

8. *Inoceramus balticus* J. Böhm.

Dieser von J. Böhm<sup>1</sup> und Woods<sup>2</sup> gut beschriebenen Art vermag ich, da mir Vergleichsmaterial fehlt, nichts hinzuzufügen. Der Umriß ist rechteckig gerundet, die Muschel stark nach hinten ausgezogen. Ein Flügel fehlt vollständig oder ist nur ganz schwach angedeutet. Starke kräftige Rippen mit breiten Zwischenräumen bedecken die Schale im Jugendstadium. Sie reichen bis an die Bandgrubenleiste hinauf und biegen vom Unter- zum Hinterrande in einem runden Bogen um, im Gegensatz zu *I. crassus* PETRASCHECK, da sie auf dem Flügel fast verschwinden und vom Unter- zum Hinterrande eine deutliche Ecke bilden<sup>3</sup>. Nach dem Umbiegen der Schale nach innen ist diese meist glatt und zeigt nur selten Andeutungen von schwachen Falten.

Die Art ist im Senon weit verbreitet.

Die Bezeichnung der Inoceramen in meiner mehrfach zitierten Schrift über die Inoceramen des Kreibitz-Zittauer Sandsteingebirges sowie in der Monographie von Woods erleidet somit die Veränderungen, wie sie in Tabelle I noch einmal übersichtlich zusammengestellt sind.

Für die Unterscheidung der Arten und Varietäten möge Tabelle II eine Gegenüberstellung bieten. Eine Entwicklungstabelle derselben ließe sich nach verschiedenen Gesichtspunkten hin verschieden aufstellen und soll deshalb fortbleiben. Schließlich soll noch Tabelle III einer schnellen Orientierung über Lager und Literatur der hier behandelten Arten dienen.

*Melongena Deschmanni* R. Hoernes — *Melongena Rotkyana*  
J. Knett.

Von Dr. Franz Heritsch (Graz).

In den Beiträgen zur Paläontologie und Geologie Österreich-Ungarns und des Orients, 25. 1912. Heft II u. III, beschreibt J. KNETT eine neue *Melongena* als *Melongena Rotkyana*. Es ist festzustellen, daß diese in jeder Beziehung mit der von R. HOERNES als *Melongena Deschmanni* (Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, 115. Abt. I. 1906) beschriebenen und abgebildeten Form überein-

<sup>1</sup> J. Böhm, Geologie und Paläontologie der subhercynen Kreidemulde. Abhandl. d. kgl. preuß. geol. L.-A. Neue Folge. Heft 56. p. 47. Taf. 11 Fig. 2; Taf. 12 Fig. 1.

<sup>2</sup> Woods, a. a. O. Monograph. p. 293. Textfig. 51—53.

<sup>3</sup> Woods, a. a. O. Monograph. p. 296. Anmerkung 2, vereinigt der Autor beide Arten.

stimmt. Der Fundort der von J. KNETT irrthümlich als neu beschriebenen *Melongena* wird von diesem Autor als fraglich (Maljegraben bei Preska, nordwestlich von Laibach) bezeichnet. R. HOERNES hat festgestellt, daß die *Melongena* von Soteska, nördlich von Moräutsch, herstammt, und zwar aus aquitanischen Schichten. Bezüglich des Vergleiches von *Melongena Deschmanni* mit den anderen Formen sei auf R. HOERNES Abhandlung hingewiesen. Es ist klar, daß weiterhin von einer *Melongena Rotkjana* J. KNETT nicht mehr die Rede sein kann.

### Ueber die goniometrischen Verhältnisse, Aetzerscheinungen und Symmetrie des Natroliths.

Von H. Baumhauer in Freiburg (Schweiz).

Mit 7 Textfiguren.

a) Vizinale Flächen. Für den rhombischen Natrolith wurden von einer Reihe von Forschern (G. ROSE, HAIDINGER, v. LANG, SELIGMANN, BRÖGGER, PALLA, GONNARD, ARTINI, NEGRI u. a.) ziemlich abweichende Fundamentalwerte bzw. Achsenverhältnisse angegeben, deren Zusammenstellung nach den verschiedenen Fundorten in HINTZE's Handbuch der Mineralogie zu finden ist. HINTZE bemerkt mit Recht, daß die Kristallwinkel des Natroliths nicht nur bei verschiedenen Vorkommen, sondern auch bei verschiedenen Typen desselben Vorkommens verschieden seien. Dabei führt er als im allgemeinen anzunehmendes Achsenverhältnis das von BRÖGGER an wahrscheinlich von Arö stammenden Kristallen ermittelte an:  $a : b : c = 0,97852 : 1 : 0,35362$ , entsprechend  $(111) : (\bar{1}\bar{1}\bar{1}) = 36^{\circ} 47\frac{1}{2}'$ ,  $(111) : (\bar{1}\bar{1}1) = 37^{\circ} 37\frac{3}{4}'$ ,  $(110) : (\bar{1}\bar{1}0) = 88^{\circ} 45\frac{1}{3}'$ . Die betreffenden Kristalle, wie auch solche von Salesl und aus der Auvergne, weisen nun außer  $\{111\}$  eine oder mehrere dazu vizinale Pyramiden auf. Solche vizinale Formen wurden namentlich von BRÖGGER, PALLA, NEGRI und GONNARD beobachtet; es werden angeführt:  $\{11.10.11\}$ ,  $\{21.20.21\}$ ,  $\{31.31.30\}$ ,  $\{44.40.43\}$ ,  $\{27.25.27\}$ ,  $\{40.40.39\}$ . Ihr Auftreten ist wohl die Ursache, weshalb für den Natrolith abweichende Achsenverhältnisse angegeben werden; zuweilen stimmen auch die berechneten Winkelwerte mit den beobachteten nur mangelhaft überein. Ja, es kann zweifelhaft erscheinen, ob in der Regel die eigentlichen Flächen von  $\{111\}$  zur Messung gelangten und nicht vielmehr solche, welche als vizinale zur Grundform zu betrachten sind. Oft weicht der aus den Polkantenwinkeln von  $\{111\}$  berechnete Prismenwinkel ziemlich von dem beobachteten ab. Eine gute Übereinstimmung zwischen Messung und Rechnung fand jedoch NEGRI (Zeitschr. f. Krist. 20. p. 629) für Kristalle vom Monte Baldo (Tirol):

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Heritsch Franz

Artikel/Article: [Melongena Deschmanni R. Hoernes — Melongena Rotkyana J. Knett. 303-304](#)